

Leistungs- bewertungskonzept Deutsch

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1 Grundsätze zur Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I	3
1.1 Bewertung von Klassenarbeiten.....	3
1.2 Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“	9
1.3 Lernstandserhebungen	11
2 Grundsätze zur Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II	12
2.1 Bewertung von Klausuren	12
2.2 Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“	12

1 Grundsätze zur Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I

1.1 Bewertung von Klassenarbeiten

Exemplarische Klassenarbeit der Unterstufe mit Erwartungshorizont

1. Klassenarbeit Deutsch Stufe 5

Aufgabe:

1. Schreibe deiner besten Freundin / deinem bestem Freund einen Brief, in dem du von einem besonderen Ereignis, z.Bsp. ein Ferienerlebnis, eine Feier, eine besondere Schulstunde, berichtest!
2. Beschrifte den aufgeklebten Briefumschlag!

Bewertungsbogen zur 1. Klassenarbeit

Der Schüler / Die Schülerin	mögl. Pkte.	err. Pkte.
I. Inhalt des Briefes		
1. Briefkopf: Orts- und Zeitangabe, Artikel, Komma	8	
2. Anrede	4	
3. Einleitungsteil	5	
4. Hauptteil	30	
5. Schlussteil mit Anreizen für einen Antwortbrief	5	
6. Grußformel	4	
Summe I. Teil	56	
II. Der Briefumschlag		
1. Absender	8	
2. Adresse	8	
Summe II. Teil	16	
III. sprachliche Darstellung		
1. klarer, durch Absätze gegliederter Aufbau	4	
2. sprachliche Klarheit	6	
3. abwechslungsreiche Wortwahl	4	
4. Ansprache des Empfängers	4	
5. Fragen an den Empfänger	4	
6. sprachliche Richtigkeit	6	
Summe III. Teil	28	
Punkte insgesamt	100	

Exemplarische Klassenarbeit mit Erwartungshorizont und Punkte-Notenzuordnung der Mittelstufe

4. Klassenarbeit Deutsch Stufe 9

Thema: Analyse und Interpretation einer Dramenszene aus Friedrich Dürrenmatts tragischer Komödie „Der Besuch der alten Dame“

Text: Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame.
Eine tragische Komödie.
Neufassung 1980. Zürich 1998. 2. Akt S.68-72

Aufgabe: Analysiere und interpretiere die angegebene Szene aus dem 2.Akt des Dramas „Der Besuch der alten Dame“!

Bewertungsbogen zur 4. Klassenarbeit

„Der Besuch der alten Dame“ Szenenanalyse

Der Schüler / Die Schülerin	mögl. Pkte.	err. Pkte
I. Einleitung		
1. Einleitungssatz: - formuliert einen Einleitungssatz, der Hinweise zu äußeren Textmerkmalen des gesamten Dramas (Autor, Titel, Entstehungszeit, Erscheinungsjahr) sowie der Szene (Ort, Thema) enthält.	4	
2. - benennt die Gesprächspartner: Ill, Bürgermeister ; und den Anlass des Gespräches: Neuanschaffung der Güllner, vergebliche Hilfesuche Ills beim Polizisten	2	
3. - gibt den Inhalt der Szene wieder: In seiner Not sucht Ill den Bürgermeister auf, um ihn um Hilfe zu bitten. Auch der Bürgermeister will jedoch nicht tätig werden und behauptet, niemand bedrohe Ill, denn man orientiere sich an humanistischen Werten. Er sieht Ill jetzt als Täter, erinnert ihn an sein früheres Verbrechen Claire gegenüber und sagt, er komme deshalb nicht mehr als sein Nachfolger in Frage. Er erhält eine neue Schreibmaschine und hat Pläne für ein neues Stadthaus an seiner Wand hängen. Ill merkt, wie seine Mitbürger unter dem Eindruck möglichen Reichtums von ihm abrücken und seine frühere Tat immer stärker verurteilen. Auf den Vorschlag des Bürgermeisters, über die Angelegenheit zu schweigen, geht er nicht ein, da er erkennt, dass dieser wie alle Bürger auf seinen Tod spekuliert.	10	
4. - bettet die Szene in den Handlungsverlauf des Dramas ein: Im Verlauf des zweiten Aktes zeigt sich, dass die Güllener das Angebot der alten Dame annehmen werden bzw. schon angenommen haben. Sie kaufen in Ills Laden Luxusartikel und verschulden sich. Ill erkennt die Gefahr, obwohl die Güllner das unvermeidliche Verbrechen noch leugnen. In dieser Situation wird er aktiv und kämpft um sein Leben. Vergeblich sucht er jedoch Hilfe bei den Vertretern der staatlichen Ordnung. Zunächst sucht er den Polizisten auf, dann beschwört er den Bürgermeister, die jedoch sein Anliegen nicht verstehen wollen. Auch der Pfarrer als Vertreter der Kirche reicht ihm nicht die helfende Hand. So beschließt sein verzweifelter Ausruf „Ich bin verloren“ den 2. Akt. Im dritten Akt verurteilen die Güllner Alfred Ill mehr und mehr für seine Taten. Während einer Bürgerversammlung fällen die Bürger schließlich Ills Todesurteil, dass sie gemeinsam vollstrecken.	10	
Summe Teil I:	26	
II. Hauptteil:		
1. - gliedert die Szene in drei Teile: Z.5-32 / Z. 33-67 / Z.69-107	3	
2. - markiert und erläutert das Hereinbringen der neuen Schreibmaschine als Wendepunkt der Szene: Die „Remington“, eine Neuanschaffung, entlarvt die Worte des Bürgermeisters als Heuchelei; auch er spekuliert auf Ills Tod. Verstärkt wird diese Gewissheit später durch die Entdeckung des Plans für das neue Stadthaus.	3	
3. - benennt Gesprächsstörungen: Hereinbringen der Schreibmaschine (Z.37); Ausruf der Blinden: „Der Panther ist frei, der Panther ist frei“ (Z.51); Ill starrt aus dem Fenster (Z.67); Ill tippt auf den Plan für das neue Stadthaus (Z.97f.)	4	
4. - erklärt Gesprächsziele und die Gesprächsmotivation der Gesprächspartner: Ill erklärt dem Bürgermeister den Zusammenhang zwischen dem Konsum auf Pump und seinen Überlebenschancen. Er nimmt die	5	

Bedrohung seines Lebens wahr, er appelliert an die humanistischen Werte und sucht beim Bürgermeister Hilfe. Der Bürgermeister gibt sich unwissend, verweist Ill an die Polizei und versichert ihm, dass Gullen sich an humanistische Werte gebunden fühle; er will Ills Befürchtungen nicht ernst nehmen, sondern wiegelt ab.		
5. - beschreibt die Beziehung der Gesprächspartner: Ill sieht im Bürgermeister zunächst eine moralische Instanz, deshalb sucht gerade hier Hilfe. Er vertraut auf sein ungetrübtes Urteilsvermögen. Dies ändert sich mit dem Wendepunkt der Szene. Der Bürgermeister jedoch wirft Ill mangelndes Vertrauen vor und spricht ihm das moralische Recht ab, die Verhaftung Claires zu fordern.	3	
6. - analysiert die Sprechweise der Gesprächspartner: Ill und der Bürgermeister sprechen in parataktischen und elliptischen Sätzen. Auffallend an der Sprache des Bürgermeisters sind die verharmlosenden und beschwichtigenden Ausdrücke. Seine Sprache wirkt moralisierend. Der Hinweis des Bürgermeisters auf humanistische Werte wirkt moralisierend. Er verschleiert die Wahrheit. Ills Sprache wirkt zunehmend emotional und resignierend.	4	
7. - benennt verschiedene Stilmittel und deren Wirkung: Klimax, Personifikation, Anapher, Parallelismus, Metapher, rhetorische Frage, Wiederholung, Correctio, Inversion, Ellipse.	8	
8. - beschreibt die Wirkung der Szene auf den Leser / Zuschauer: Da der Leser / Zuschauer weiß, dass Ill recht hat wirkt die Szene komisch und grotesk zugleich.	1	
9. - bezieht die Regieanweisungen mit in die Szenenanalyse ein	1	
10. Zusätzliches		
Summe Teil II:	34	
III. Schluss		
1. - beschreibt die Art des Gesprächs: kontroverses „Zueinandersprechen“, das zu keinem Ergebnis führt	2	
2. - erläutert die Bedeutung des Gesprächs für die gesamte Handlung und das Thema des Dramas: Ill sucht bei drei Instanzen des öffentlichen Lebens nach Schutz für sein Leben; es sucht nach Menschlichkeit, Moral und Gerechtigkeit, die er jedoch nicht finden kann. Damit ist sein Tod besiegelt.	5	
3. - kommt zu einer persönlichen Wertung der Szene	5	
Summe Teil III:	12	
IV. Darstellungsleistung		
1. - baut seinen / ihren Text sinnvoll auf	3	
2. - strukturiert seinen / ihren Text gedanklich klar	3	
3. - drückt sich präzise und differenziert aus	6	
4. - belegt Aussagen durch angemessene Textverweise	2	
5. - zitiert formal richtig	2	
6. - beherrscht die Fachsprache	4	
7. - befolgt die Normen der Orthographie	4	
8. - befolgt die Normen der Interpunktion	4	
9. - schreibt syntaktisch sicher und komplex	4	
Summe Teil IV:	38	
Punkte insgesamt:	100	

Verteilung der Punktezahlen auf die Noten

Erreichte Punktzahl in Prozent	Notenstufen
87% – 100 %	sehr gut
73% – 86 %	gut
59% – 72 %	befriedigend
45% – 58 %	ausreichend
18% – 44 %	mangelhaft
0% – 17 %	ungenügend

1.2 Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“

Dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ kommt der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich „Klausuren“. Im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ ist eine breite Berücksichtigung und angemessene Gewichtung aller Arbeitsformen verpflichtend, d.h. die Note ergibt sich nicht nur aus dem Unterrichtsgespräch. Eine rein arithmetische Bildung der Kursabschlussnote unzulässig.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer entscheiden, ausgehend von der Lernprogression und der Methodenkompetenz, selbstständig darüber, welche Arbeitsformen (entsprechend der Vorgaben der Curricula) in den verschiedenen Klassenstufen zu welchen Zeitpunkt vorausgesetzt werden können.

Beiträge im Unterrichtsgespräch

- Fachliche Qualität der Unterrichtsbeiträge
- Kontinuität der Mitarbeit
- Inhaltlicher Bezug zur Zielthematik
- Initiative und Problemlösungskompetenz
- Kommunikationsfähigkeit

Hausaufgaben

- - Inhaltliche Qualität der Ausführung
- - Originalität der Arbeit
- - Regelmäßigkeit
- - Qualität der mündlichen / schriftlichen Darstellung

Referate

- Verstehensleistung
 - Eigenständige Auswahl und Strukturierung
 - Sachliche Richtigkeit
 - Sichere Beurteilung der sachlichen Zusammenhänge
- Darstellungsleistung
 - Vortrag und Präsentation
 - angemessener Einsatz von Medien
 - Gliederung und Formulierung
 - Adressatenorientierung

Jede(r) Schüler(in) sollte im Laufe der Qualifikationsphase mindestens einmal die Möglichkeit erhalten, ein Referat zu übernehmen.

Protokolle

Aus methodischer Sicht und im Hinblick auf die Wissenschaftspropädeutik sowie die Eigenverantwortlichkeit für den Lernprozess, sollte jede(r) Schüler(in) die Gelegenheit erhalten Unterrichtsinhalte schriftlich zu dokumentieren und aufzuarbeiten.

Lernportfolio

In der Qualifikationsphase steht es unter Berücksichtigung der didaktischen Zielführung im Ermessen des Fachlehrers, zur Dokumentation der Lernprogression ein Unterrichtsvorhaben als Portfolio-Arbeit anzulegen und von den Schülerinnen und Schülern anfertigen zu lassen (z.B. Lesetagebuch).

Mitarbeit in Gruppen (Gruppenarbeit)

- Zusammenarbeit vor dem Hintergrund sozialer Kompetenz.
- Berücksichtigung der Planung des Arbeitsprozesses und der Präsentation der Ergebnisse.
- Die individuelle Schülerleistung muss erkennbar und bewertbar sein.

Benotete schriftliche Übungen (Leistungstest)

- Die Durchführung von schriftlichen Übungen liegt im Ermessen der Fachlehrer(innen)
- 30 bis maximal 45 Minuten (kein Klausurersatz)
- die Aufgaben erwachsen unmittelbar aus dem Unterricht
- Verstehens- und Darstellungsleistung ist Beurteilungsgrundlage

Mitarbeit in Projekten

Der Fachlehrer / die Fachlehrerin entscheidet, ob in der Qualifikationsphase ein Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr als Projekt angelegt werden soll.

1.3 Lernstandserhebungen

„Für die Lernstandserhebung sind keine Noten vorgesehen. Das Verfahren der Einbeziehung der Lernstandserhebungen in die Leistungsbewertung bei Schülerinnen und Schülern, die zwischen zwei Noten stehen, ist im Erlass des MSW vom 20.12.2006 verbindlich geregelt.

Die dort vorgesehenen Bewertungsstufen können nur unter Bezug zum konkret erteilten Unterricht und dem Leistungsstand des jeweiligen Schülers vorgenommen werden. Zentrale Notenschlüssel oder Punktwertzuordnungen würden dem nicht gerecht.“ Im Erlass ist festgelegt, dass die jeweils unterrichtende Fachkraft in eigener Verantwortung und pädagogischer Freiheit über die Beurteilung der Lernstandserhebungen entscheidet.

Die Ergebnisse der Lernstandserhebung werden neben dem Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und dem Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt (§48 Abs. 2 SchulG). Das heißt, die LSE werden nicht als Klassenarbeit gewertet.

Bei der Rückmeldung der Ergebnisse an die einzelnen Schülerinnen und Schüler im Klassenfeedback und wenn das Ergebnis zur individuellen Bewertung im Rahmen der Zensurenfindung herangezogen wird (vgl. den RdErl. des MSW vom 20.12.2006) sollten schülerbezogene Voraussetzungen wie Dyskalkulie in pädagogischer Verantwortung selbstverständlich berücksichtigt werden.

2 Grundsätze zur Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

2.1 Bewertung von Klausuren

Alle Klausuren der Oberstufe bestehen aus Aufgabenformaten wie sie in der Zentralen Abschlussklausur (EF) und in der schriftlichen Abiturprüfung verlangt werden.

Der Bewertungsschlüssel richtet sich nach dem Schlüssel im allgemeinen Leistungsbewertungskonzept.

Korrektur und Bewertung von Facharbeiten:

Da eine Facharbeit eine Klausur ersetzen kann, muss sie dem Niveau einer Klausur entsprechen. Dementsprechend haben die Vorgaben zur Klausurkorrektur und Bewertung Gültigkeit.

Folgende Aspekte sind u.a. mit einzubeziehen:

- Rückgriff auf gesichertes Wissen / Reorganisation von Wissensbeständen / Erschließen von Informationsquellen
- Form und Aufbau
- sprachliche Korrektheit
- inhaltliches Verständnis / Erfassen des Problems / Diskussion
- methodisches Verständnis / Darstellungsweise

2.2 Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“

Dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ kommt der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich „Klausuren“. Im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ ist eine breite Berücksichtigung und angemessene Gewichtung aller Arbeitsformen verpflichtend, d.h. die Note ergibt sich nicht nur aus dem Unterrichtsgespräch. Eine rein arithmetische Bildung der Kursabschlussnote unzulässig.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer entscheiden, ausgehend von der Lernprogression und der Methodenkompetenz, selbstständig darüber, welche Arbeitsformen (entsprechend der Vorgaben der Curricula) in den verschiedenen Klassenstufen zu welchen Zeitpunkt vorausgesetzt werden können.

Beiträge im Unterrichtsgespräch

- Fachliche Qualität der Unterrichtsbeiträge
- Kontinuität der Mitarbeit
- Inhaltlicher Bezug zur Zielthematik
- Initiative und Problemlösungskompetenz
- Kommunikationsfähigkeit

Hausaufgaben

- - Inhaltliche Qualität der Ausführung
- - Originalität der Arbeit
- - Regelmäßigkeit
- - Qualität der mündlichen / schriftlichen Darstellung

Referate

- Verstehensleistung
 - Eigenständige Auswahl und Strukturierung
 - Sachliche Richtigkeit
 - Sichere Beurteilung der sachlichen Zusammenhänge
- Darstellungsleistung
 - Vortrag und Präsentation
 - angemessener Einsatz von Medien
 - Gliederung und Formulierung
 - Adressatenorientierung

Jede(r) Schüler(in) sollte im Laufe der Qualifikationsphase mindestens einmal die Möglichkeit erhalten, ein Referat zu übernehmen.

Protokolle

Aus methodischer Sicht und im Hinblick auf die Wissenschaftspropädeutik sowie die Eigenverantwortlichkeit für den Lernprozess, sollte jede(r) Schüler(in) die Gelegenheit erhalten Unterrichtsinhalte schriftlich zu dokumentieren und aufzuarbeiten.

Lernportfolio

In der Qualifikationsphase steht es unter Berücksichtigung der didaktischen Zielführung im Ermessen des Fachlehrers, zur Dokumentation der Lernprogression ein Unterrichtsvorhaben als Portfolio-Arbeit anzulegen und von den Schülerinnen und Schülern anfertigen zu lassen (z.B. Lesetagebuch).

Mitarbeit in Gruppen (Gruppenarbeit)

- Zusammenarbeit vor dem Hintergrund sozialer Kompetenz.
- Berücksichtigung der Planung des Arbeitsprozesses und der Präsentation der Ergebnisse.
- Die individuelle Schülerleistung muss erkennbar und bewertbar sein.

Benotete schriftliche Übungen (Leistungstest)

- Die Durchführung von schriftlichen Übungen liegt im Ermessen der Fachlehrer(innen)
- 30 bis maximal 45 Minuten (kein Klausurersatz)
- die Aufgaben erwachsen unmittelbar aus dem Unterricht

- Verstehens- und Darstellungsleistung ist Beurteilungsgrundlage

Mitarbeit in Projekten

Der Fachlehrer / die Fachlehrerin entscheidet, ob in der Qualifikationsphase ein Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr als Projekt angelegt werden soll.